

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

20.6.1838 (No. 169)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 169.

Mittwoch, den 20. Juni

1838.

Baden.

Wertheim, 14. Juni. Vor einigen Tagen sind hier zwei Lokomotive für die münchen-augsburger Eisenbahn angekommen. Ein wertheimer Schiffer hat sie von Köln hierher geliefert; von hier aus werden sie zu Land weiter gefördert werden. Wie ein Dampfswagen ausieht, wissen wir nun, und wir wünschen, daß auch in unserem Vaterlande diese großartige Erfindung recht bald in Anwendung kommen möge, so wenig wir hier jemals in die Lage kommen werden, unmittelbar des Genusses derselben uns zu erfreuen. Wir unserer Seite würden es unserer Regierung großen Dank wissen, wenn recht bald die Zeit käme, wo wir auch die Bekanntschaft von Gilvägen machen. Möge unsere vortreffliche Oberpostdirektion auch ihrerseits darauf hinzuwirken suchen, daß der Bau der projektirten Straße nach Würzburg möglichst gefördert werde, damit vor allen Dingen die Vorbedingungen zu einer Abhülfe eines schreienden Mißstandes, des Mangels jeder direkten Fahrpostverbindung, erfüllt werden. Der Zollverein hat die wesentlichsten Hindernisse, die einer Vereinbarung der hier konkurrirenden Staaten im Wege standen, von selbst gehoben, und wir sind überzeugt, daß von Seite Baierns gern die Hand zu einer Uebereinkunft geboten wird, die im gemeinschaftlichen Interesse beider Staaten liegt. Es soll nicht verhehlt werden, daß man hier sehr ängstlich geworden ist über die Ausführung der bewußten Straße, weil man weiß, daß in unserem Lande selbst von einer gewissen Seite her Schritte gethan werden, den Bau zu hintertreiben, und es ist ganz natürlich, daß man dieses weiß, die Verzögerung des Baues dieser Ursache, und nicht andern, zugeschrieben wird.

Hannover.

Hannover, 16. Juni. Da, dem Vernehmen nach, verbreitet wird, als habe Seine Majestät der König die Annahme einer Deputation des Magistrats der Stadt Hannover an Allerhöchstdero Geburtsfeste, in Folge einer allgemeinen Unzufriedenheit mit dem Magistrate und mit der Bürgerchaft der Stadt, abgeschlagen, so sind wir höhern Orts ermächtigt, zu erklären, daß die Verweigerung des Empfangs jener Deputation, zu der Se. Maj. sich ungern genöthigt gesehen, lediglich den Magistrat betreffe, und keineswegs den königl. Unwillen gegen eine Bürgerchaft habe anzeigen sollen, die Se. Maj. als eine loyale und gutgesinnte mit Vergnügen betrachten und von der Allerhöchstdieselben gern eine Deputation angenommen haben würden. (Hann. Z.)

Hildesheim, 8. Juni. In einer heute stattgefundenen Versammlung des Wahlkollegiums, aus Magistrat, Bürgervorstehern und Wahlmännern bestehend, wurde durch entschiedene Stimmenmehrheit beschlossen: Bei dem hohen deutschen Bunde um Erhaltung des Staatsgrundgesetz von 1833, Seitens der Stadt Hildesheim nachzusuchen, und der allgemeinen Ständeversammlung in Hannover von diesem Schritte Anzeige zu machen, und ist dieser Beschluß auch sofort in Ausführung gebracht worden.

(Hamb. Börsenh.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt. Unsere höhern Kreise besprechen im gegenwärtigen Augenblicke sehr eifrig den Inhalt der Erklärung, welche dem Vernehmen nach die k. hannoversche Bundestagsgesandtschaft in der Sitzung der h. Bundesversammlung vom 25. Mai in Beziehung auf die esnabrücker Eingabe abgegeben hat. Wenn schon, wie dies bei dem fraglichen Gegenstande kaum anders möglich ist, viele Stimmen sich vernehmen lassen, welche den aufgestellten Grundsätzen Richtigkeit und Anwendbarkeit beistimmen, so sind doch Alle, welche nähere Kunde von dem genannten Altenstücke zu haben glauben, darin einverstanden, daß die Motivirung anders ausgefallen sey, als in den beiden k. Patenten, und man will eine gewandtere und jugentlichere Feder in ihnen erkennen. So viel man hört, geht die kön. Erklärung nicht auf den Grund der Sache ein, sondern erörtert nur die Kompetenz der deutschen Bundesversammlung, so wie die Legitimation der Beschwerdeführer. Es sollen drei Fragen aufgestellt seyn: 1) Welche Bestimmungen die Gesetzgebung des deutschen Bundes im Allgemeinen über die Anwendbarkeit des Art. 56 der wiener Schlußakte enthalte? 2) Ob einzelnen, physischen oder moralischen, Personen eine Beschwerde beim Bunde über angebliche Verletzung dieses Artikels zustehe? 3) Ob die gegenwärtige Lage der Verfassungsangelegenheit in Hannover eine solche Beschwerdeführung statthaft erscheinen lasse? — Die erste Frage sey, so wird behauptet, dahin beantwortet, daß allerdings schon in zwei Vorgängen (nämlich im Jahre 1823 bei den Beschwerden der holstein'schen Stände und im J. 1830 bei der braunschweig'schen Angelegenheit) die Mehrheit der Bundesglieder eine allgemeine Kompetenz der h. Bundesversammlung anerkannt, und die Ansicht der Minorität, daß nur in Fällen besonderer Garantie oder bei zu besorgenden Unruhen Einschreitung gestattet sey, zurückgewiesen habe. Diese Kompetenz sey aber jedenfalls eine Ausnahme von der Regel, und unter-

liege somit einer strengen Auslegung. Dieß finde denn Anwendung auf die Prüfung der Legitimation der Kläger. Die Antwort auf die zweite Frage sey, wie natürlich, verneinend. Der Beweis für diesen Satz soll verhältnißmäßig kurz geführt seyn, und sich auf die Behauptung reduzieren, daß Einzelne nur wegen ihrer Einzelrechte klagen beim Bunde auftreten können, daß aber nur der „Gesamtheit landständischer Korporationen und deren verfassungsmäßigen Ausschüssen“ ein Recht zustehen könne, den Bund wegen der Aufrechterhaltung landständischer Gerechtsame anzugehen. Nur die Ständeversammlungen in ihrer Gesamtheit seyen Komparazenten. Einzelne erhalten zwar Rechte und Pflichten durch eine Verfassung, allein kein Klagerrecht. Die Einwendung, daß dieser Grundsatz die Wirksamkeit des Art. 56 der Schlussakte in jenen Ländern ganz illusorisch machen würde, in welchem der Regent die Versammlung nach Belieben auflösen könne, soll dadurch beseitigt werden wollen, daß diese Lücke durch eine spezielle Garantie des Verfassungsvertrags durch den Bund ausgefüllt werden könne, und daß auf eine solche die ausgesprochenen landesväterlichen Ansichten Sr. M. des Königs allerdings gerichtet seyen. Auch soll auf die Provinzialstände, jedoch ziemlich undeutlich und unbestimmt, als auf solche hingewiesen seyn, welchen die Ueberwachung ständischer Rechte zustehe. Die Lösung der dritten Frage soll endlich darin bestehen, daß zuerst die Ansicht Sr. Maj. des Königs, die Verfassung vom Jahre 1819 sey auf ungünstige Weise zu Stande gekommen, und somit in sich null und nichtig gewesen, kurz wiederholt werde. Sodann werde weitläufiger auseinandergesetzt, die Verfassung vom J. 1819 sey jetzt in anerkannter Wirksamkeit, indem die Wahlberechtigten gewählt, und sowohl die Wahlstimmführer, als die Deputirten sich eingefunden haben, die Stände sich in Unterhandlung mit der Regierung eingelassen, gemeinschaftliche Beschlüsse gefaßt, und namentlich das Budget bewilligt haben. Diese Thatfachen widerlegen das Vorbringen der Osnabrücker, als sey die dormalige Ständeversammlung eine willkürlich berufene und zusammengetretene, von jedem Repräsentativcharakter entkleidete Vereinigung einzelner, an sich unbefugter, Individuen. Deshalb seyen denn die Beschwerdeführer weit entfernt, für eine in anerkannter Wirksamkeit stehende Verfassung sich an den Bund zu wenden, sondern greifen vielmehr eine solche mit nichtigen Gründen an. Auf diese Ausführung gestützt, soll dann der Schlussantrag der k. hannoverschen Bundestagsgesandtschaft dahin gehen, die Beschwerde des Magistrats und der Aelterleute der Stadt Osnabrück sofort zurückzuweisen. Dieser Antrag werde, wird endlich noch versichert, durch eine Reihe von politischen Betrachtungen unterstützt, deren Sinn der sey: die Beschwerdeführer selbst erwarten keineswegs Wiederherstellung der Verfassung von 1833 durch den Bund, sondern ihr Zweck sey nur Herbeiführung neuer Aufregung im Land und dadurch Kräftigung der schwachen Opposition in der zweiten Kammer. Hierfür spreche die Wahrnehmung der geheimen Thätigkeit der im Dunkeln schleichenden Feinde des Rechts und der Ordnung. Sie sey unverkennbar in

der Vorbereitung durch aufreizende und Wahrheit entstellende Aufsätze in öffentlichen Blättern, wie durch die ungeeigneten Anträge sogenannter liberaler Mitglieder deutscher Ständeversammlungen, welche auf eine vorzängige Berabredung hindeuten. Die Erreichung einer Verständigung Sr. Maj. des Königs mit der Ständeversammlung laufe den Wünschen der gesammten revolutionären Partei in den gesammten Bundesstaaten zuwider. Der Zündstoff werde durch eine solche Ausgleichung verschwinden, durch deren Verzögerung aber über die Gränze Hannover um so gewisser verbreitet werden, je weniger der Zusammenhang der Unruhestifter zu bezweifeln sey. Auch sey wohl zu bedenken, daß das monarchische Prinzip durch die Verfassung von 1819 in ungleich ausgebehnterem Maße aufrecht erhalten und gesichert werde, als durch das Staatsgrundgesetz von 1833. Der Beschluß der hohen Bundesversammlung soll lediglich dahin gegangen seyn, diese Erklärung der Reklamationskommission zur Berücksichtigung zuzuweisen. (A. 3.)

Frankfurt, 14. Juni. Dem Vernehmen nach wird Se. Durchl. der Herzog von Nassau, begleitet von seinen beiden Söhnen, zur Krönung nach London reisen. — Der Baudes Palais in Wiesbaden geht rasch von statten. Namentlich zeichnet sich derselbe durch Zweckmäßigkeit der innern Einrichtung aus. — Die großartigen Anlagen an dem Kirchhause unter der Leitung des hiesigen Stadtgärtners Rinz nahen sich ihrer Vollendung. (A. 3.)

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 12. Juni. Hr. Horace Bernet, den berliner Blätter nach Rußland reisen lassen, ist bereits am 9. d. M. von hier mit dem Dampfschiffe Havre nach Frankreich zurückgekehrt. (A. 3.)

Freie Stadt Lübeck.

Lübeck, 12. Juni. Durch die anhaltenden nördlichen und östlichen Winde und den dadurch verursachten hohen Wasserstand ist die Bergung auf dem Brack des Dampfschiffes Nikolai I. sehr erschwert und verzögert worden. Die Waaren, welche der Brand nicht ganz vernichtet hat, sind jetzt herausgebracht; sie bestehen in Pelzwerk, Manufakturen und Hausenblasen. Der Inhalt des Fäschens Konstanten ist, wie angenommen werden darf, größtentheils georgen. Das Faß selbst ist zur Hälfte verbrannt gefunden. Man ist jetzt beschäftigt, vom Schiffsinventar und der Maschine zu bergen, was irgend möglich ist. Da das Brack aber ganz unter Wasser liegt, so kann damit nur langsam fortgefahren werden. — Die Leichen der ertrunkenen fünf Personen sind gefunden worden.

B a i e r n.

Ashaffenburg, 17. Juni. Am 17. d. M. ist J. f. H. die Erbgroßherzogin von Hessen von Darmstadt an das hiesige kön. Hoflager zurückgekehrt, in Begleitung J. H. der Prinzessin Marie von Hessen, welche vorgestern nach Darmstadt zurückgekehrt ist. — Am 12. d. M. ist J. M. die Königin Karoline, Abends vor 6 Uhr, zum Besuche am k. Hofe dahier eingetroffen. J. M. wurden mit

herzerreisender Ehrfurcht und kindlichen Liebe von J. M. dem König Ludwig und der Königin Therese empfangen. An demselben Abende fand ein Festball der Kasinogellschaft statt, den J. M. der König und die Königinnen Therese und Karoline, J. k. H. die Erbgroßherzogin von Hessen und der Prinz Luitpold von Baiern mit ihrer Gegenwart beehrten. J. M. eröffneten durch eine Polonaise den Ball, und entzückten alles durch ihre freundliche Huld. — Am 13. hatten der Adel, alle k. Zivilstellen und Behörden, das Offiziercorps des Infanterieregiments Jandt, die Pfarrgeistlichkeit beider Konfessionen, der Magistrat der Stadt, und das Landwehroffiziercorps die ausgezeichnete Ehre, J. M. der Königin Karoline vorgestellt zu werden. J. M. gerubten, mit den bei dieser Audienz Anwesenden sich huldreichst zu unterhalten. Nach der k. Mittagstafel fuhr J. M., die k. Familie und der Hof in 8 Wägen nach dem nahen nilkheimer Hof und beehrten den Baron Mergenbaum auf dieser seiner schönen Villa mit einem gnädigsten Besuche. — Am 14. fand die feierliche Frohnleichnamsprozession statt, der Se. M. der König mit Cortège beizwohnten. Eine ungeheure Masse Menschen hatte sich zu diesem Festzuge aus der Umgegend, aus den hessischen Landen, aus Frankfurt a. M. rc. eingefunden, und dicht waren die Straßen gedrängt von Zuschauern, deren Herz sich aufschloß bei dem entzückenden Anblicke des frommen Fürsten und Königs. Vor der k. Tafel wurden die hiesigen adeligen Damen J. M. der Königin Karoline vorgestellt, wobei J. M. die regierende Königin die Honnours machte und die Königin-Mutter die Damen präsentirte. — Am 15., gegen 4 Uhr Nachmittags, verließen J. M. die Königin Karoline Aschaffenburg wieder, um dem Hofe von Darmstadt einen Besuch abzustatten. J. M. die Königin Therese nebst ihrer erlauchten Tochter, der Erbgroßherzogin Mathilde, begleiteten J. M. eine Strecke Weges. An demselben Abende kamen J. M. der Herzog und die Herzogin von Nassau zum Besuche J. M. dahier an, und stiegen im k. Schlosse ab. Sie werden einige Tage hier verweilen. — Gestern machte der Hof mit seinen durchlauchtigsten Gästen eine Tour in den schönen Busch, wo man den Thee einnahm. — Heute Morgen sind die beiden Prinzen von Nassau auf ihrer Rückreise von Wien hier eingetroffen und haben, nachdem Sie Ihre Aufwartung im k. Schlosse gemacht und ihre durchl. Eltern begrüßt hatten, ihre Reise fortgesetzt. Man erwartet im k. Schlosse auch den Besuch des Herzogs von Koburg; wenigstens sollen Appartements für ihn im k. Schlosse hergerichtet worden seyn. — Am 15., Abends, ist der k. Staatsrath v. Grandauer aus München hier eingetroffen. — Der bair. Bundestagsgesandte, v. Mieg, und der Legationssekretär, Graf Marogna, waren von Frankfurt hier, um J. M. aufzuwarten und hatten die Ehre gehabt, zur k. Tafel gezogen zu werden. — Gestern Mittag ist die Nachricht bei Sr. M. dahier eingelaufen, daß der berühmte Staatsminister, Graf Montgelas, am Frohnleichnamstage in München gestorben sey. — In mehreren Kreisen erzählt man sich, daß S. M. sich sehr günstig über seine Pfälzer geäußert habe, und auch zufrieden mit dem Festungsbaue in Ger-

mersheim sey. — Gestern traf eine starke Truppe österr. Ergänzungsmannschaft auf ihrem Durchmarsche hier ein, und setzte heute, früh Morgens, ihren Marsch weiter fort.

Preußen.

Berlin, 11. Juni. Die Reise des Kronprinzen nach Preußen, um den Zustand dieser Provinz selbst zu untersuchen, erweckt die lebhaftesten Hoffnungen, daß wohl eine kräftige Hülfe von Seiten des Staates eintreten werde. Der Aufenthalt Sr. k. H. in den größeren Städten wird den Korporationen und Notabeln wahrscheinlich Gelegenheit geben, ihre Ansichten und Hoffnungen dem gütigen Prinzen und Thronfolger selbst vorzutragen und die Lage der Provinz vollständig zu erörtern. Die Hauptbedingung einer wirksamen Hülfe wird jedoch stets ein vortheilhafter Handelsvertrag mit Rußland bleiben, und ob dieser zu verwirklichen sey, scheint nach den neueren Vorgängen mehr als zweifelhaft, da die angestrengtesten Bemühungen der Regierung seit Jahren schon vergebens gewesen sind. — Nachrichten aus den Rheinlanden bestätigen vollkommen, daß fast überall die Aufregung verschwunden ist. Die Handelsinteressen und die Dampfschiffahrt, und besonders die Eisenbahn von Köln zur belgischen Gränze, beschäftigen die Gemüther. An der Eisenbahn wird sehr thätig gearbeitet; man hat die Idee des Tiefentunnels durch die Höhen hinter Aachen aufgegeben und sich für eine stehende Maschine entschlossen. Die Aktien stehen sehr hoch. (S. M.)

Berlin, 12. Juni. Hr. v. Baerst, den so viele Journale die Redaktion unserer Staatszeitung übernehmen lassen, reist morgen von hier nach Oesterreich, Baiern und vielleicht wieder zum D. Carlos nach Spanien, da es ihm nicht gelungen seyn soll, die Leitung unserer jetzt verwaisten Staatszeitung zu erlangen. — Die gestern hier eingetroffene Nummer der „Allgemeinen Zeitung“ spricht sich ganz auf dieselbe Weise, wie bereits früher der „Hamburger Korrespondent“ über die boshafte Verunglimpfung des Majors v. Radowiz aus; die Quelle, aus der diese Lügen geschöpft sind, ist nicht unbekannt. (H. R.)

Berlin, 13. Juni. Auch hier sind vor Kurzem mehrere Katholiken zur protestantischen Kirche übergetreten, weil sie bei ihrer Verheirathung mit Protestantinnen auf Weigerung von Seiten des Domprobstes stießen, die Ehe einzussegnen ohne das Versprechen, die Kinder dem wahren Glauben zuzuwenden. — Die jüngst hier verstorbene Sängerin Wilder hinterläßt ein nicht unbedeutendes Vermögen. Vor ihrem Tode hatte sie verlangt, daß die Rollen der Iphigenia, Armide und Alceste, in welchen sie ihren größten künstlerischen Triumph einst feierte, zu ihren Füßen in den Sarg gelegt und mit ihr begraben würden. Dieser Wunsch wurde erfüllt. — Vor einigen Tagen kam der erste Unglücksfall auf der Eisenbahn vor. Einer der Arbeiter gerieth auf dem Schienenwege unter einen mit Erde beladenen Wagen, der ihn augenblicklich tödtete. (D. S.)

Berlin, 15. Juni. Das Städtchen Dramientburg, in der Nähe unserer Hauptstadt, ist vorgestern größtentheils ein Raub der Flammen geworden. Menschenleben sollen jedoch bei diesem gräßlichen Brande nicht eingebüßt wor-

ten seyn. Die näheren Details darüber fehlen noch. (Die Bestätigung dieser Nachricht wird mit der nächsten Staatszeitung erwartet.) (F. J.)

Oberwesel, 15. Juni. Heute wurden in dem Garten des Adam Simon dahier die ersten blühenden Trauben gefunden.

Großbritannien.

London, 14. Juni. Der so eben veröffentlichte Bericht der vom Unterhause niedergesetzten Kommission zur Begutachtung der Frage, ob und in wie weit die Briefbeförderung den Eisenbahnanstalten und um welchen Tarif zu übertragen sey, erklärt sich, bei der noch nicht vollkommenen Verkehrsverbindung durch Eisenbahnen, gegen eine jetzt schon gesetzlich zu bestimmende allgemeine Preisbestimmung für den Briefpakettransport, empfiehlt aber die unverweilte Ausarbeitung und Vorlage eines Gesetzes, wonach Eisenbahngesellschaften angehalten werden sollten, alle ihnen von der Generalpostdirektion angebotenen Dienste, entweder mittelst der gewöhnlichen oder mit eigens bestimmten Wagenzügen, zu übernehmen und zu besorgen, wobei der Betrag der Geldvergütung hierfür scheidensrichterlich festzusetzen wäre; desgleichen hält es die Kommission für zweckmäßig, der Postverwaltung gesetzlich ein Recht zu geben, mit eigenen Lokomotiven und Wagen jede Eisenbahn, ohne besondere Bezahlung für die Benützung [?], zu befahren.

(Chronicle.)

— Fanny und Therese Elßler sind vorgestern in London eingetroffen, und werden nun mit der Tagliani (deren Masurka oder Cracovienne erst letzten Samstag wieder die Besucher der italienischen Oper in alle Himmel entzückte und zum tobendsten Beifall, der durch die verlangte und erhaltene Wiederholung wenn möglich noch rasender wurde, hinriß) die Verehrer der veredelten Kunst zaubern.

(Post.)

— Der bekannte und ausgezeichnete Dr. Lardner hielt vorgestern Abend bei einer Versammlung der hampsteader literarischen und naturwissenschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über thierischen Magnetismus, worin er sich als Konvertiten zu diesem „neuen Glauben“ bekannte, und erklärte, daß er wider seinen Willen von der Wirksamkeit dieser räthselhaften animalischen Ausströmung überzeugt worden sey, wofür er Beispiele oder die Belege anführte. (Courier.) Die „Times“ scheint keine Freundin des thierischen Magnetismus zu seyn, denn sie sagt, mit Bezug auf diesen Lardner'schen Vortrag, „wir sehen mit Bedauern, daß nun auch szientivische — an die ärztlichen Quacksalber zur Unterstützung der thierischen-Magnetismus-Schnurpfeiferei (humbug) sich angeschlossen haben“.

— Letzten Freitag marschirte das so eben aus Ostindien zurückgekehrte 78te (hochländische) Regiment durch Glasgow, wobei vor der Musik her, unter dem lustigen Klang der Sackpfeifen, ein von den Offizieren des Regiments aus Indien mitgebrachter zahmer Elefant statlichen Schrittes einherzog. (Scotsman.)

— Durch eine polizeiliche Verhandlung ergab sich kürzlich, daß eine neugebildete Aktien-Gesellschaft, „die billige

Darlehens-Gesellschaft (Equitable Loan Company)“ in ihren Zirkularen oder Ankündigungen, neben andern erlogenen Garantien der Solidität ihres Geschäfts, den Herzog v. Wellington als einen der Patrone der Gesellschaft aufgeführt hatte, von welchem zugebacht „Ehrenposten“ der edle Herzog vorher kein Wort wußte, und deshalb bei der betreffenden Behörde beschwerende Anzeige von diesem Schwindelunternehmen machen ließ. (Observer.)

— In der Sitzung der Lords am 12. wurde die Bill über das Schuldgefängniß zum dritten Male verlesen, d. h. angenommen. Die Befangensehung der Schuldner wurde auf den Fall betrüglichen Bankruths und den weitem Fall, daß ein Fluchtversuch des Schuldners wahrscheinlich wird, beschränkt. Weitere Bestimmungen betreffen das Anrecht des Gläubigers auf das Vermögen des Schuldners.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Der Verkehr auf der Eisenbahn von St. Etienne nach Lyon betrug letzten Monat an Waaren verschiedener Art 4,634,000 Kilogr., an Kohlen 43,730,000 Kilogr.; von Passagieren 22,108.

— Ein zu Veriqueur erscheinendes Blatt erzählt, daß unlängst ein öffentlicher Beamter auf einem Geschäftsritt in der dortigen Gegend von einem Wolf angefallen worden sey, der seinem Pferd auf die Kruppe sprang und dem armen Thiere den Schwanz abriß. Der Reiter kam glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon, das Pferd aber dürfte an den Folgen des Blutverlusts darauf gehen.

— Die „Quotidienne“ sagt: So lange die Belgier für den bekannten 24 Artikel Vertrag nichts zu zahlen hatten, nannten sie ihn ein Meisterstück der Diplomatie, jetzt aber, wo sie an die Bezahlung ihres Schuldenantheils gehen sollen, können sie nicht laut genug wider ihn schreien.

— Nicht der Kanonikus u. karlist. Vandenführer Tristany, wie es irrig geheißen, sondern der carlistische General Guiterrez wurde unlängst auf französischem Gebiet an der spanischen Gränze, zu Hospitalet, aufgegriffen und festgenommen — verüchert das „Echo de Besonne“.

— Am 24. d. M. empfängt der große Orient in Paris in feierlicher Versammlung den neuen Großkomthur, Herzog v. Decazes, der dem abgetretenen Herzog v. Choiseul in diesem Amte nachfolgt.

*O Paris, 16. Juni. Das in der Deputirtenkammer verhandelte Eisenbahnwesen ist seinem Ende noch nicht näher gerückt. Zwar hat die Gesellschaft der Bahnanlage nach dem Meere durch die Annahme des ersten Paragraphen den Sieg über ihre Gegner davon getragen; allein die Hauptschwierigkeiten beginnen erst mit der Ausführung. Wäre die Zeit nicht so spärlich zugemessen, so würde die Abstimmung dieser Art Gesetze wochenlang dauern. Andererseits schämen sich die Deputirten, heimzukehren, ohne wenigstens eine wichtige Eisenbahn zu Stande gebracht zu haben. — Man hat nun einen neuen Weg nach London ausgemittelt, der in 28 Stunden mit sehr geringen Kosten zurückgelegt werden kann. Bei dieser Gelegenheit taucht der Gedanke auf, daß wohl für Frankreich und das Fest-

land im Allgemeinen keine bringendere Eisenbahnanlage vorhanden sey, als die nach Calais und Boulogne. Der Nutzen eines solchen Weges ist unberechenbar. — Der skandalöse Prozeß eines Mörders ist gestern vor Mitternacht entschieden worden. Es kommt aber schon wieder ein ähnlicher vor Gericht. Ueberhaupt war der Assisenhof nie so sehr mit, die Todesstrafe nach sich ziehenden, Anklagen beschäftigt, wie jetzt. — Die Selbstmorde greifen wieder stark um sich. Die Tagesblätter sind meist mit solchen Begebenheiten angefüllt. — Merkwürdig ist, daß, wenn vor einigen Jahren so viel theoretisirt wurde, jetzt alles sich auf's Praktische wirft, und durchaus kein System mehr Beifall findet, das nicht unmittelbar in Vollzug gesetzt, ja versilbert werden kann. Die industriellen Aktien fangen an, zu Schandpreisen ausgetrieben zu werden. Man kündigt selbst ein Werk an, wo der ganze Unfug enthält wird; nur läuft das auch wieder auf eine Prellerei hinaus. — Es ist gewiß, daß gegen die 3 Proz. eine Verschwörung existirt. Die H. Beguin und Duvard haben sich mit mehreren londoner Häusern verbunden, die 5 Proz. in die Höhe zu treiben. Bereits ist ein Blatt für das Interesse dieser Gesellschaft von Bankiers gewonnen.

Strasburg, 16 Juni. Bald wird Strasburg Zeuge eines ersten Versuches von Dampfschiffahrt in seinem Innern seyn, wodurch die Hauptstadt des Elsas mit Basel in direkten Verkehr zu stehen kommen wird. Die von den H. Renouard de Buisieres organisirten Dampfboote sollen am Ende dieses Monats oder in den ersten Tagen des Juli einen regelmäßigen Dienst zwischen Strasburg und Basel beginnen. Man wird sich erinnern, daß die Kommunikation zwischen diesen beiden Punkten für den Hinweg auf dem Rhone- und Rheinkanal, für den Herweg auf dem Rheinkanal stattfinden soll. Die Schiffahrt auf dem Kanal geschieht vermitteltst Pferden, welche die Boote ziehen und, wie man hofft, denselben eine mittlere Schnelligkeit von 4 Stunden auf die Stunde verleihen werden. Dabei sind die Boote ihrer Räder entledigt. Wenn sie in den Rhein einlaufen, worauf sie von Basel nach Strasburg fahren, werden die Räder wieder angebracht, und die mächtige Intervention des Dampfes ersetzt das Ziehen der Pferde. (3. d. D. u. N. Rh.)

Spanien.

Madrid, 9. Juni. Man glaubt allgemein, daß der Antrag des Hrn. Aguado den andern den Vorrang ablaufen wird. In der Corteskommission hat wenigstens diese Meinung bis jetzt geherrscht. Natürlich sind die andern bei dem Anleihen Betheiligten unzufrieden mit dem wahrscheinlichen Ausgang der Untersuchung. Die H. Safort und Wisley haben bereits ihren Jörn in Flugschriften ausgesprochen; Tausende von Exemplaren hiervon sind an die Zentral- und Nordarmee versandt worden. Die Regierung ist aber diesem strafbaren Treiben zuvorgekommen, indem sie ein scharfes Verbot gegen die Vertheilung dieser Druckschriften hat ergehen lassen. Unsere Börse hat etwas mehr Leben, aber an ein eigentliches Steigen ist nicht zu den-

ken, und die Zehntenfrage dürfte erst künftige Woche in den Cortes beendet werden. Die Doppelsteuer (die außerordentliche und der Zehnten) dürfte wohl 60 bis 70 Millionen Realen ertragen. Uebrigens ist diese Summe nicht übertrieben, denn man hat absichtlich angenommen, daß nur $\frac{1}{2}$ der erwähnten beiden Steuern entrichtet würden. Vor der Kammervertagung wollen, heißt es, die badischen Deputirten den Antrag stellen, die Möglichkeit einer Ausgleichung mit diesen Provinzen herbeizuführen. Die Wiederherstellung der Fueros ist der Ausgangspunkt dieser Kombinationen. Auch Mitglieder der Senatskammer werden eine ähnliche Motion machen. — Mit den Kriegsberichten ist man im Allgemeinen zufrieden. — Unser Gesandter in Belgien, Hr. Zamorano, wird durch Hrn. Zayas ersetzt. — Cabrera ist bereits auf der Huth gegen die christliche Konzentration. Eine unter seinem Vorsitz zusammengesetzte Junta zu Amirandel delibertirt über die zu ergreifenden Maßregeln.

Belgien.

Brüssel, 15. Juni. Die Session der gesetzgebenden Kammern ist gestern geschlossen worden.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Mai. Den neuesten Nachrichten aus Alexandrien bis 16. Mai zufolge, ist es den englischen und französischen Konsuln gelungen, den Bizkönig zu veranlassen, den rückständigen Tribut an die Pforte zu entrichten. Er hat versprochen, die erforderlichen Summen seinem hiesigen Agenten, Nebschid Effendi, unverzüglich zu übermachen. Somit hält man hier den Sturm, der sich zwischen der Pforte und Aegypten zu erheben schien, für beschwichtigt. — Ibrahim Pascha hat, nach neuen Berichten vom Taurus, nachdem er 6 Regimenter an sich gezogen, die Offensive gegen die Drusen begonnen, und dieselben zogen sich in ihre unzugänglichen Berge zurück, von wo aus sie zu unterhandeln, und eine Annie zu erringen suchen. Allein Ibrahim Pascha dringt auf eine allgemeine Entwaffnung und eine bedeutende Kontingentsstellung von drusischen Geißeln. — Der Sultan hat sich in Begleitung des Kapudan Pascha nach den Prinzeninseln begeben, um die dortigen nautischen Anstalten zu besichtigen. Ein zum Marineinstruktor ernannter englischer Offizier war in Begleitung Sr. Hoheit. In Synope werden 2 Linienfahrer erbaut, welche mit großer Feierlichkeit vom Stapel gelassen werden sollen. — Aus Persien sollen für den Schah sehr ungünstig lautende Nachrichten hier eingetroffen seyn. Der Prinz von Herat hat bedeutende Verstärkung erhalten, und seine Truppen leisten verzweifelten Widerstand. Man spricht neuerdings von der Aufhebung der Belagerung von Herat.

Smyna, 27. Mai. Briefe aus Alexandrien vom 19. d. lassen den Bizkönig auf einmal ernstlich erkranken. Allein es scheint dies abermals eine Lüge zu seyn. — Die Ernte droht in Aegypten spärlich zu werden. — Admiral Gallois ist von Athen nach den Gewässern von Tunis abgesegelt, wohin sich neuerdings eine französische Flotte wendete.

Neueste Nachrichten.

* London, 15. Juni. Im Oberhause kündigte heute Lord Brougham an, daß er dieses Jahr nicht auf der Debatte über die Abschaffung der Sklaverei bestehen werde. Lord Glengall fragt den Lord Mulgrave (Bischof von Irland): ob er von gewissen Volkszusammenkünften auf gewissen Punkten in Irland, um über den Zehnten zu deliberiren, unterrichtet sey. Lord Mulgrave erwidert bloß, daß diese Zusammenkünfte durchaus nichts Gesetzwidriges hätten. — Im Unterhause wird die Verhandlung über die Municipalkorporationen fortgesetzt, ohne zu wichtigen Reden Anlaß zu geben; es fehlen auch viele Mitglieder des Hauses.

* Paris, 17. Juni. Mit den Eisenbahnen nach Havre und nach Orleans geht es nun frisch darauf los. Die Freunde des Thalweges (d. h. der zweiten Eisenbahn nach Havre in der Ebene hin) können ihre Niederlage kaum verschmerzen.

* Bordeaux, 15. Juni. Glücklicherweise hat man bei dem Brande den Tod keines Menschen zu bedauern. Das abgebrannte Haus steht nun so da, daß es ganz neu wieder aufgebaut werden muß. Der Präsekt und sein Generalsekretär sind außer aller Gefahr.

* Algier, 8. Juni. Unsere Verbindungen mit den Arabern im Innern sind sehr belebt, die Handelsgeschäfte in gutem Gange und bald werden in der Ebene neue Pflanzungen aufblühen. — Abd-el-Kader ist nach Redempt gereist und von da begibt er sich an die marokkanische Gränze, wo zwischen dem Kaiser und einem Bevollmächtigten des Großherrn eine beratende Zusammenkunft abgehalten wird. El Barcani, sein Kalifah, steht mit dem Heere zu Medea. — Ben Aissa ist bis jetzt hier zurückgehalten worden, um uns in Constantine nicht zu schaden; der Marschall hofft später einen nützlichen Gebrauch von ihm machen zu können. Einem Gerücht zufolge dient auch dieser Araber als Geißel seines Sohnes, der sich nach seiner Zurückkunft in Constantine schlecht benommen haben soll.

* Bona, 2. Juni. Den 26. Mai kam die Kolonne von ihrem 12 Tage gedauerten Streifzug zurück. Man war weder auf Achmet, noch auf einen seiner Anhänger gestoßen.

— Madrid, 10. Juni. Graf v. Cevallos, ehemaliger Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist mit Tode abgegangen. Der Verstorbene war Gesandter zu London, Wien, Lissabon und Neapel. Er ist Verfasser des berühmten Manifestes über die Absichten und Plane Napoleon's im Augenblicke des Einfalles in Spanien. — Mehrere Klöster werden den Gesellschaften zu nützlichen Beschäftigungen überlassen. — Die heutige madriider Zeitung enthält eine Depesche des Obersten G. A. Rodriguez, nach welcher die Bande des Balmaseda fast ganz zerstückt worden ist.

— Sagagossa, 11. Juni. Partinias Division steht noch immer zu Guadalajara. Man begreift diese Unthätigkeit nicht. Alair ist den 9 mit seiner Division aus Bampelona gerückt, um die in der Gegend von Lumbier stehenden Carlisten anzugreifen. — Graf Negri ist auf Be-

fehl Cabrera's im Dorfe Forcall als Gefangener. — Den 8. verfolgte die Brigade Aspiaz den Merino, der mit 2,000 Mann Fußvolk und 300 Pferden die Umgegend von Teruel beunruhigt. Vermuthlich sucht er den Wald Soria zu gewinnen, um, wie es scheint, mit Balmaseda zusammenzustoßen.

— Katalonische Gränze. Nach einer Stägigen Besetzung haben die Carlisten die Gerbanna verlassen. Den 8. Juni, Abends, war die Gegend ganz vom Feinde befreit.

— Bayonne, 13. Juni. Don Carlos verläßt vermuthlich den 12. in aller Frühe Tolosa, um gegen Villafrauca zu rücken, jedoch hängt dieser Marsch von dem Wetter ab, denn da die Gesundheit des Prätendenten seit einiger Zeit sehr schwankend geworden ist, so nimmt er sich sehr in Acht.

— Aus Tolosa vernimmt man unter'm 11. d., daß Don Carlos noch dort weilte, ohne ein neues Kabinet zu Stande gebracht zu haben. Maroto war noch nicht an die Spitze des Heeres getreten. Es stellen sich dieser Erneuerung große Schwierigkeiten entgegen.

Staatspapiere.

Wien, 13. Juni. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 101; 3prozent. 82½; 2½prozent. —; Bankaktien 1459½; Nordbahn 110; Mail. G. B. 108; 1834er Loose 126½; Raaber G. B. 107.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 18 Juni, Schluß 1 Uhr.	[pZt.]	Bay.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	106½
"	do. do.	4	101
"	do. do.	3	81½
"	Bankaktien	—	1746
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	263
"	Partialloose do.	4	151½
"	fl. 500 do. do.	—	125½
"	Belhm. Obligationen	4	100½
"	do. do.	4½	102
Preußen	Staatsschuldscheine	4	104½
"	Prämiencheine	—	65½
Batern	Obligationen	4	102½
Frankfurt	Obligationen	4	102
"	Eisenbahnaktien. Anglo	—	24¼%
Baden	Rentenscheine	3½	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½
"	fl. 50 Loose	—	61½
"	fl. 25 Loose	—	22½
Raffau	Obligationen b. Roths.	3½	99½
"	fl. 25 Loose	—	21½
Hessland	Int. grale	2½	54½
Spanien	Aktivschuld	5	12
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	66
"	do. à fl. 500	—	73½

Rebgiert unter Verantwortlichkeit von Ph. Macken.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18 Juni	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	27,3	9,12	14,8 Gr. üb. 0	ED helter
M. 3 U.	27,3	8,32	20,3 Gr. üb. 0	WB trüb
N. 11 U.	27,3	9,92	14,1 Gr. üb. 0	WB trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 21. Juni: Die Advokaten, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Iffland. Hr. Pauli, vom kön. Hoftheater in Dresden: Hofrath Reishmann, zur ersten Gastrolle.

Todesanzeigen.

Gestern Mittag starb, nach dreijährigen schweren Leiden, plötzlich und sanft, mein geliebter Gatte, der großherzogliche geheime Hofrath und Professor der Medizin, Dr. Karl Joseph Bed.

In einem Monat hätte er das 44. Lebensjahr angetreten.

Indem ich den auswärtigen Verwandten und Freunden von dem erlittenen unerseßlichen Verluste Nachricht gebe, empfehle ich mich und die Meinigen ihrer ferneren Gewogenheit und bitte um stille Theilnahme.

Freiburg, den 16. Juni 1838.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die Wittwe, Philippine, geb. Würth.

Entfernten Freunden und Verwandten widmen wir hiermit die traurige Anzeige, daß Hr. Ferdinand v. Wincenzi, königl. bayer. Major à la suite, heute Mittag um halb 12 Uhr, in seinem 61sten Lebensjahre, verschieden ist.

Saggenau, den 18. Juni 1838.

Die Hinterbliebenen.

Welltheater.

Mittwoch, den 20. Juni, Vorstellung in 4 Theilungen. 1) Ansicht von Rom. 2) Ansicht von Mainz. 3) Ballet und Metamorphosen. 4) Ansicht von Jerusalem.

Anfang der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der 2ten Vorstellung um 7 Uhr.

Gebrüder Sorgie.

Kunstreiteranzeige.

Bei günstiger Witterung wird heute, Mittwoch, die auf Montag angezeigt gewesene Vorstellung: „Der Triumph der Bilden“ gegeben. Der Anfang ist um 7 Uhr. Der Schauplatz ist auf dem Schloßplatz.

Ihre ergebenste Einladung hierzu macht

Elisabetha Schmidt, Wittwe,
Direktorin.

Karlsruhe. (Bauakford.) Die genehmigten Baurelationsarbeiten an den hiesigen Militärgebäuden für das Jahr 18³⁸/₃₉, als:

Maurer-, Zimmermanns-, Schlosser-, Schreiner-, Glaser-, Anstreicher-, Blechner-, Hafner- und Pflasterer-Arbeit sollen

an den wenigstnehmenden tüchtigen Meister in Submission gegeben werden.

Die Bedingungen und Ueberschläge können auf dem Bureau der Stadtkommandantur von heute an bis zum 23. Juni eingesehen werden und die schriftlichen Submissionen sind versegelt mit der Adresse „Baurelationsarbeiten an Militärgebäuden“ vor dem 23. Juni d. J. einzureichen, indem auf spätere Eingaben keine Rücksicht genommen wird.

Karlsruhe, den 15. Juni 1838.

Der

Generalmajor und Garnisonkommandant.

v. Seutter.



Defringen. (Schäferverpachtung.) Die Gemeinde Defringen ist geneigt, ihre Winterschafweide wieder auf drei Jahre mit 400 Stück Schafen zu verpachten, welche bis Michaelis d. J. beirten werden kann. Hierzu ist Tagfahrt auf

Freitag, den 22. Juni d. J., festgesetzt. Die Liebhaber werden auf demselben Tag, Nachmittags 2 Uhr, auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Die näheren Bedingungen werden beim Anfang der Versteigerung bekannt gemacht.

Defringen, den 25. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.

Erhard.

vdt. Baader, Rathshbr.



Mosbach. (Jahrmakverlegung.) Der alljährlich auf Johann dahier abgehalten werdende Krämer- und Leinentuch-Markt wird in diesem Jahre, da dieser Tag auf einen Sonntag fällt, nicht an diesem Tage, sondern am darauf folgenden

Montag, den 25. Juni,

abgehalten.

Mosbach, den 16. Juni 1838.

Groß. bad. Bürgermeisterramt.

Leubner.

vdt. Paß, Stadtschreiber.

Nr. 4.698. Kork. (Aufforderung.) Am 6. d. M. hat Gränzaufscher Hängel auf der s. a. A. B. B. Insel bei Auenheim 9 Waarentoll, enthaltend 143¹/₂ Pfund fabrikrten Tabak und Zigarren, 6 Pfd. Schießpulver und 7 Pfd. Bollewaaren, aufgefunden.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich derjenige, welcher Eigenthumsansprüche daran zu machen hat, binnen 6 Wochen

dahier zu melden und zu rechtfertigen habe, indem sonst angenommen wird, daß die Zollgefälle von diesen Waaren unterschlagen seyen, und deren Konfiskation ausgesprochen würde.

Kork, den 12. Juni 1838.

Groß. bad. Bezirksamt.

Schrodt.

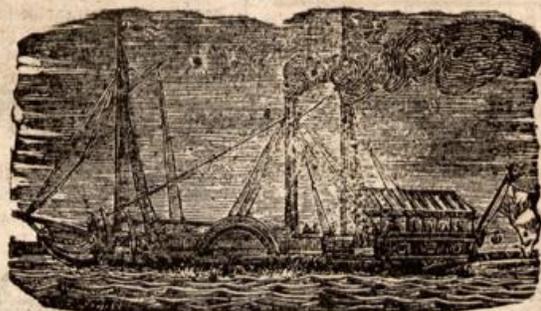
Nr. 4.489. Haslach. (Diebstahl.) Dem Hofbauern, Matthäus Uhl von Mühlenbach, wurden an dem unter'm 7. d. M. abgehaltenen Jahrmak dahier im Gedränge der Leute auf dem Fruchtmarkte ein Geldbeutel, worin 31 Kronenthaler und ein Eurothalter sich befanden, aus seiner Westentasche entwendet. Die Kronenthaler waren meistens ökerreichische und badische, und der Geldbeutel, worin das Geld war, ist schon etwas alt und ungespränglich ein Tabaksbeutel; derselbe ist von Schafleder, circa 1 Schuh lang, sehr eng und oben an demselben befindet sich ein Riemen zum Zuziehen.

Haslach, den 11. Mai 1838.

Groß. bad. f. f. Bezirksamt.

Dilger.

Preussisch-rheinische Dampfschiffahrt.



(Kölnische Gesellschaft.)

Die Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft fahren,
vom 4. Mai d. J. an,
täglich **Dreimal** von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim und den Zwischenorten ab, und zwar:
die **Schnellfahrt**: Morgens um 5 Uhr;
dieselbe fährt an den geraden Tagen in **einem** Tage nach Mainz und
in anderthalbem Tage nach Mannheim;
an den ungeraden Tagen in anderthalbem Tage nach Mainz und
in zwei Tagen nach Mannheim;
an allen Tagen in einem Tage von Mannheim nach Köln zurück.
Die **gewöhnliche Fahrt**: Morgens um 7 Uhr;
dieselbe geht alle Tage in zwei Tagen nach Mainz und in zwei und einem halben Tage nach Mann-
heim; an allen Tagen in einem Tage von Mainz, resp. in anderthalbem Tage von Mannheim nach
Köln zurück.

Die **Nachtfahrt**: Nachmittags um 4½ Uhr;
dieselbe fährt in einer Nacht und in einem Tage nach Mainz und in einer Nacht und anderthal-
bem Tage nach Mannheim. Von Koblenz aus können dazu zwei Schiffe benutzt werden, wovon eines
Morgens und das andere Nachmittags dort abfährt!

Die Preise dieser verschiedenen Fahrten sind gleich gestellt. Die Tarife von der zweiten berechtigten Auflage werden
bei den Agenturen und Expeditionen gratis ausgegeben. An diesen Stellen sind außerdem alle Ausschlässe, so wie die
genauen Bezeichnungen der Abfahrten an allen andern Orten zu erlangen.

Da mit dem 1. Juli d. J. ein neues Semester beginnt, so bittet man, die An- und Abbestellungen
dieser Blätter noch im Laufe dieses Monats gefälligst zu machen; Abbestellungen werden nur alle Halb-
jahre, neue Bestellungen aber jederzeit dahier im Zeitungs-Komtoir und bei den betreffenden Postämtern an-
genommen; mit Anfang Juli's wird keine Abbestellung mehr angenommen. Man bittet auch alle löbl. Post-
ämter, darauf Rücksicht zu nehmen. Spätere Bestellungen haben zu gewärtigen, daß sie die frühern Nummern
der Zeitung nicht mehr erhalten können.

Der Preis für diese täglich und mit vielen Beilagen erscheinende Zeitung ist dahier halbjährig 4 fl. und im
Umfange des ganzen Großherzogthums, mit dem Postaufschlag, 4 fl. 15 kr.

Zugleich ersucht man, alle Reste für Insertionen in möglichster Bälde gütigst portofrei an die unten be-
merkte Adresse einzusenden.

Geeignete Beiträge für unser Blatt werden zu jeder Zeit mit größtem Dank angenommen.
Karlsruhe, im Juni 1838.

Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Mit einer literarischen Beilage der W. Kreuzbauer'schen Buchhandlung in Karlsruhe.

Verleger und Drucker: P. H. Neff.